

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder einen Raum 15 Pf.,
im Reclamtheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Um 17. October 1870 erfolgte die Besetzung von Montdidier durch ein Detachement der Maasarmee.

Der 18. October war durch zwei Waffentheaten ausgezeichnet. Die 22. Division (von der Armee des Kronprinzen) erströmte Chateaudun, General Werder nahm Besou.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat am Montag früh Hubertusstock verlassen und sich zunächst nach Wiesbaden begeben, wo er Abends gegen 7 Uhr eintraf und unter dem Jubel der Menge alsbald zur Aufführung der "Preciosa" nach dem Hoftheater fuhr. Die Kaiserin hatte sich schon Sonntag Abend von Hubertusstock nach dem Neuen Palais begeben und reiste am Montag von da gleichfalls nach Wiesbaden, wo sie wieder mit dem Kaiser zusammentraf. Nachts um 12½ Uhr segte das Kaiserpaar die Weiterreise nach Kurzel bezw. Urville fort. Die Ankunft in Kurzel erfolgte am Dienstag Vormittag. In der Nähe der Empfangshalle hatten die Schulen, die Kriegervereine und die Feuerwehr Aufführung genommen, welche sich bis nach Urville ausdehnte. Auf dem Bahnhof erwarteten die obersten Behörden das Kaiserpaar. Der Kaiser begrüßte dieselben und nahm die Vorstellung des Bürgermeisters entgegen. Hierauf erfolgte die Abfahrt nach Urville unter Hurrarufen der zahlreich anwesenden Bevölkerung. Im Dorfe waren die Häuser reich besetzt. Nach der Mittagsstund fuhr das Kaiserpaar nach Urville und lehrte nach Besichtigung der Kathedrale nach Urville zurück.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der russische Minister des Auswärtigen Fürst Lobanow sind am Sonntag Abend gemeinsam von Hubertusstock nach Berlin zurückgekehrt, wo Abends 8 Uhr zu Ehren des Letzteren ein Diner beim Reichskanzler stattfand. Auch die Botschafter in Berlin bezw. deren Vertreter und der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. Marschall v. Bieberstein waren anwesend. Um Montag statteten sich die Fürsten Hohenlohe und Lobanow längere Besuch ab. Gestern fand beim russischen Botschafter in Berlin, Grafen v. Osten-Sacken, ein Diner zu Ehren des Fürsten Lobanow statt, zu welchem der Reichskanzler, der Staatssekretär Marschall v. Bieberstein und andere Bürdenträger erschienen waren. Heute Vormittag sollte die Abreise des Fürsten Lobanow erfolgen. Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, dem Fürsten Lobanow in Hubertusstock sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreicht.

Minister von Boetticher ist bereits vor einem Jahre von einem Mitarbeiter des "Voss-Abenzer" interviewt worden, und jetzt erst werden seine damaligen Ausschüsse veröffentlicht. Es geht aus denselben hervor, daß Boetticher am Sturz Bismarcks nicht mitgewirkt hat, sondern von der Nachricht desselben schmerzlich überrascht worden ist. Als er sich von dem gestürzten Reichskanzler ihranenden Auges verabschiedet habe, sei dieser davon überzeugt gewesen, daß er (Boetticher) nicht auf seinem Sturz hingearbeitet habe; nur hätte er ihn nicht so im Kampfe gegen den Kaiser unterstützen, wie er es gekonnt hätte. Ein wichtiger Differenzpunkt zwischen dem Kaiser und dem Kanzler sei die Behandlung der Frage des Arbeiterschutzes gewesen. Hierin habe er (Boetticher) dem Fürsten Bismarck stets Nachgiebigkeit gegen die im Parlament laut gewordenen Forderungen angerathen, und er habe doch den Kanzler nicht in einem Punkte unterstützen können, in dem der Kaiser und er eine von der des Kanzlers abweichende Meinung gehabt hätten. Uebrigens habe dem Kaiser die Vorwürfe des Fürsten Bismarcks nicht gefallen, weil es sich letzterer herausnahm, autoritativ zum Kaiser zu sprechen. — Ulan darf gespannt auf die Antwort sein, welche Fürst Bismarck den Ausschüsse Boettichers folgen lassen wird.

Der aus Berlin abberufene englische Botschafter Sir Malet hat sich bereits vom Reichskanzler, der ihm zu Ehren am Montag ein Abschiedsdiner gab, verabschiedet. Sein Nachfolger Sir Francis Lascelles, der bisherige britische Botschafter in Petersburg, ist bereits mit seiner Familie nach Berlin übersiedelt.

Wie wir kürzlich gemeldet haben, wurde der Chef der bekannten Firma Schwarz & Co., Kammgarnspinnerei in Wülhausen

im Elsaß, am 7. October von einem Arbeiter Meyer durch einen Messerstich getötet. M. hat sich dann selbst entlebt. Meyer hatte früher bei Schwarz gearbeitet und, als er ihn auf der Straße traf, um Wiederaufstellung ersucht, worauf Schwarz eine ausweichende Antwort gegeben hatte. Dies war der Grund zu dem abscheulichen Attentat. Der Mörder stand im Rufe eines arbeitscheuen Burschen und soll bereits eine Zuchthausstrafe wegen Straftäters verblüft haben. Es wurde auch berichtet, daß er sich mit bart an Anarchismus streifenden Ideen in seinem tollen Kopfe herumgetragen habe. — Am Sonntag Abend nun hat der Kaiser aus Hubertusstock folgendes Telegramm an den Statthalter gerichtet: "Erhalte soeben aus Zeitungen die Kunde von dem abscheulichen Morde an dem Fabrikherrn Schwarz in Wülhausen. Ich bitte daher Euer Durchlaucht zugleich in meinem und der Kaiserin Namen, der unglaublichen Witwe unserer innigsten Freunde auszusprechen. Wieder ein Opfer der von den Socialisten angesuchten Revolutionsbewegung. Wenn unser Volk sich doch ermannet! Wilhelm." — Der Schlusspassus des kaiserlichen Telegramms hat naturgemäß allenfalls Aufsehen erregt. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen und Staatssekretär v. Buttstädt hatten an die Witwe Beileidstelegramme gesandt, aber darin nicht angedeutet, daß sie dem Attentat einen politischen Charakter bemessen. Inzwischen ist in Wülhausen Polizeirath Zahn aus Straßburg eingetroffen, um eine Untersuchung darüber einzuleiten, ob Meyer etwa Mischuldige gehabt hat und Anstifter vorhanden sind. Der "Frank. Ztg." wird aus Wülhausen gemeldet, daß Polizeirath Zahn alsbald festgestellt habe, daß in der Ermordung die That eines brennverbrannten Einzelnen zu erblicken sei. Auch die "Strassb. Post" erhält aus Wülhausen eine Nachricht, in der es heißt: "Auch in den weiteren Kreisen sieht man jetzt ein, daß der anfänglich mit solcher Hartnäckigkeit gehärdete Gedanke von einer Verschwörung oder dergleichen ganz ausgeschlossen ist und es sich nur um die verdeckte That eines brennverbrannten Menschen handelt." Dem sozialdemokratischen "Offenburger Volksfr." wird über den Mörder von einem Wülhäuser Correspondenten folgende Auskunft gegeben: "Im Jahre 1893 trat er dem biesigen Textilarbeiter-Fachverein bei, bezahlte aber seine Beiträge nicht und ging daher seiner Vereinsangehörigkeit verlustig; dem Arbeiter-Wahlverein hat er niemals angehört. Unter seinen Arbeitskameraden galt er allgemein als überspannt, verwirrt durch anarchistische oder Roman-Phrasen, die er oft in der ungereimtesten Weise anwendete und — als unsicherer Kantunist, dem nicht zu trauen sei. Zur Zeit des Boulangisten-Kummels war er begeisterter Boulangist. Vom Socialismus verstand er gar nichts."

Die Revision des Handelsgesetzbuches soll nicht erst nach Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuches in Angriff genommen werden, sondern ist, den "Berl. Polit. Nachr." zufolge, schon seit längerer Zeit im Reichsjustizamt Gegenstand eingehendster Bearbeitung. Sobald die Grundzüge der Revision fertig gestellt sein werden, sollen dieselben einer Commission von praktischen Juristen und Vertretern des Handelsstandes zur Prüfung unterbreitet werden. Die Arbeiten zur einheitlichen Regelung der Zwangsvollstreckung in das Immobiliareigentum und zur einheitlichen Regelung der Anlegung und Behandlung der Grundstücke kostet man so zu fordern, daß die entsprechenden Entwicklungen Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres dem Bundesrat unterbreitet werden könnten.

Im "Preußischen Staatsanzeiger" wird die königliche Verordnung betreffend den Ausschuß der preußischen Centralgenossenschaftskasse veröffentlicht: Danach besteht der Ausschuß aus dem Director der Kasse, je einem Commissar des Finanzministers, des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Ministers für Handel und Gewerbe und den sonstigen auf je drei Jahre von den genannten Ministern zu berufenden Sachverständigen. Die Gesamtzahl der Mitglieder darf 30 nicht übersteigen.

Eine bewegliche Scala der Getreidezölle wird in dem Landwirtschaftlichen Hilfs- und Schreibkalender bestritten, welcher gegenwärtig von dem Ministerialrath aus dem Landwirtschafts-

ministerium Dr. Thiel und Professor Dr. von Wolf in Hohenheim herausgegeben wird. Der Vorschlag verlangt Verdoppelung der Getreidezölle, sofern die Getreidepreise 4 Wochen hindurch bei Weizen unter 155, bei Roggen unter 130 M. sinken, und Aufhebung jedes Getreidezolls, soweit nach 8 Wochen der Weizenpreis über 190 M., der Roggenpreis über 165 M. steigt. — Dieser Antrag ist ebenso verwerflich wie der Antrag Kaniz. Um so wunderbarer ist, daß dergleichen Vorschläge an die Öffentlichkeit treten können unter der Verantwortlichkeit eines Ministerialrathes, der von Amts wegen vorgunstig verurteilt ist, die Landwirtschaftspolitik des jeweiligen Landwirtschaftsministers parlamentarisch zu vertreten. Der Vorschlag ist im Grunde genommen sogar noch verwerflicher als der Antrag Kaniz. An Stelle der durch den letzteren im Getreidehandel vorverursachten Verwirrung würde die gleitende Zollscala nach dem Vorschlag im landwirtschaftlichen Hilfskalender Speculationen entfesseln, gegen welche die heutigen, von den Agrariern so scharf bekämpften "Ausbreitungen der Börse" Kinderpiel wären, und in welche die gesamte Landwirtschaft verstrickt wird.

Der Wülheimer Krawall wird seit Montag Vormittag vor dem Schwurgericht zu Köln verhandelt. Zunächst wurden die Hauptexzedenten, gegen welche Anklage wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs erhoben ist, vernommen, darunter auch ein vierzehnjähriger Junge, welcher von der Gendarmerie einen Schuh in den Leib erhalten hat. Die meisten Angeklagten leugnen, nur einzelne geben zu, an der Demonstration Theil genommen und die Polizei angegriffen zu haben. 11 Staatsanwälte führen die Vertheidigung; es sind 150 Zeugen geladen. Der Zeuge Landrath Nieswand constatierte, daß 43 Polizeibeamte gegenüber der tausendköpfigen Menge einen schweren Stand hatten, immerhin aber durch zu schwieliges Eingreifen die Erregung geschürt hätten. Entgegen der Anklage schützte der Landrath, Bürgermeister Dr. Steinloß, dem man die Hauptschuld an der Ursache der Exzesse — die Erhöhung des Fahrtbezugs von 20 auf 5 Pf. — beimahnt, habe damals von Marienbad aus energisch, aber erfolglos gegen die Heraussetzung protestiert. Die Gendarmen sowie die Polizisten gaben zu, scharf geschossen zu haben. Um Dienstag passierte ein Ausschiff erregender Zwischenfall, als ein Vertheidiger nachwies, daß ein Widerspruch zwischen den Aussagen des Polizisten Ehren und zwei Zeuginnen bestehen, deshalb die Protokollierung der Aussagen der Polizisten beantragte, und nun der Staatsanwalt jenen Vertheidiger als Denuncianten hinstellte. Sämtliche zehn Vertheidiger erklärten berauf, die Vertheidigung niederlegen zu wollen, was jedoch durch die Erklärung des Staatsanwalts, Professor Schell, daß er jenen Vorwurf zurücknehme, verhindert wurde.

Gegen den Abg. Singer ist, wie aus Breslau gemeldet wird, ein Strafverfahren wegen Bekleidung des Breslauer Polizeipräsidiums eingeleitet worden.

Der Privatlage des Redakteurs der sozialdemokratischen "Thüringer Tribune", Gustav Hölle, gegen den Ersten Staatsanwalt Lorenz in Erfurt ist nun mehr Raum gegeben worden, und heute erscheint Lorenz wegen öffentlicher Bekleidung vor dem Schöffengericht zu Erfurt. Er hatte in öffentlicher Versammlung zu Hölle gedroht: "Gerade Sie sind ein gewöhnungs- und gewohnheitsmäßiger Verleumder und Ehrabschneider." Hölle unternahm nun alle denkbaren Schritte gegen Lorenz, aber ohne Erfolg. Erst das Oberverwaltungsgericht entschied, daß der Erste Staatsanwalt mindestens in fabrlässiger Weise seine Amtsbesitzungen überschritten habe, daß demzufolge der Kompetenzconflict aufzuheben und dem gerichtlichen Verfahren sein Fortgang zu geben sei. Natürlich ist man in weiten Kreisen sehr gespannt auf den Ausgang dieses Prozesses eines Sozialdemokraten gegen einen Ersten Staatsanwalt.

Gegen den Baumwollinspektor Schran von der Colonialabteilung des Auswärtigen Amtes hat das Berliner Landgericht I wegen Unterschlagung einen Steckbrief erlassen. — Schran war auch Vorsitzender der Colonialgruppe im Ausschuss der Berliner Gewerbeausstellung. Er erhob sbrigens vor einiger Zeit in Berlin bei einem Vortrag eines Agrarökonomikers, welcher die Thaten des Kanzlers Leist scharf kritisierte, Protest

gegen diese Kritik und verließ die Versammlung stolz wie ein Spanier.

Der Kaiser von Österreich ist am Montag in Ugram, der Hauptstadt von Kroatien, eingetroffen und daselbst von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden. Er hat dort der Eröffnung einiger neuer Pflegestätten der Cultur beiwohnt und weilt auch noch gegenwärtig daselbst. — Leider sollte der Besuch nicht ohne Unstüden verlaufen. Am Montag Vormittag gegen 11 Uhrrottete sich eine kroatische Menschenmenge vor der serbischen Kirche in Ugram und dem der serbischen Gemeinde gehörigen Hause zusammen, verlangte die Entfernung der gehissten serbischen Fahnen und schlug die Fenster ein. Die Polizei zerstreute die Demonstranten mit der blanken Waffe. Ferner nahmen die Studenten auch die ungarische Fahne von dem Haupttriumphbogen ab; dieselbe wurde jedoch später wieder angebracht. Die ungarische Fahne auf dem Gebäude der Betriebsdirektion der ungarischen Staatsbahnen wurde mit Tinte beschmutzt. Es ist bezeichnend für die Kroaten, daß sie gerade die Unwesenheit des Kaisers zu derartigen pöbelhaften Ausschreitungen benutzt.

In vielen spanischen Orten haben Unruhen stattgefunden, wobei tödliche Verlegerungen vorgekommen sind. Die Ruhe wurde zwar allenthalben bald wieder hergestellt, doch ist das häufige Vorkommen solcher Krawalle ein Beweis der hochgradigen Erregung, welche sich der spanischen Bevölkerung hauptsächlich wegen der Misserfolge auf Cuba bemächtigt hat. An einigen Stellen sind die Demonstrationen schrängen gegen die Geistlichkeit gerichtet gewesen.

Die langdauernde Ministerkrise in Norwegen hat endlich ihre vorläufige Lösung gefunden: es wurde ein Ministerium aus allen Parteien gebildet, wie es in vielen Staaten jetzt Mode geworden ist; dasselbe wird sich ebenso wenig eines langen Lebens erfreuen wie alle Coalitionsministerien. Zu Mitgliedern der Staatsratsabteilung in Stockholm wurden Gram, Haugland und Smedal ernannt, zum Minister des kirklichen Departements Everdrup, zum Finanzminister Kildal, zum Minister des Innern Engelhart, zum Arbeitsminister Nielsen, zum Minister der Landesverteidigung Olsen, zum Chef der Staatsrevision Stang-Lund. Zum Präsidenten ist das bisherige Mitglied der Staatsrats-Abteilung in Stockholm Hagerup ernannt worden.

Um das rumänische Cabinet in Ruhe rekonstruieren zu können, erbat sich der bisherige Ministerpräsident Catargi vom Könige die Erlaubnis, die Deputirtenkammer, die im Februar n. J. ihr natürliches Ende erreicht, jetzt schon aufzulösen zu dürfen. Da der König gestern dies Verlangen abschlug, reichte das Cabinet Catargi seine Entlassung ein. Der König berief alsdann den Führer der Liberalen, Demeter Sturdza, zu einer Besprechung.

Die armenischen Unruhen in Konstantinopel sind noch nicht endgültig beigelegt. Einige vorgenommene Verhaftungen unter Anklage stehender oder verbrecherischer Handlungen verächtiger Personen, unter denen sich auch mehrere von den aus Kirchen Befreiten befanden, rief unter der armenischen Bevölkerung neuerdings Beunruhigungen hervor. Trotzdem Polizei und Gendarmerie mit anerkennenswerter Ruhe und Zurückhaltung vorgehen, flüchten sich einzelne Armenische doch noch in die Kirchen; einige bisher gesperrt gewesene armenische Geschäfte sind Dienstag bereits wieder geöffnet worden. — Montag und Dienstag fanden Conferenzen der Botschafter England, Russlands und Frankreichs mit Said Pascha über die armenische Reformfrage statt; eine baldige Verständigung ist angeblich zu erwarten.

Über einen englisch-türkischen Zwischenfall an der arabischen Küste wird gemeldet: Bei der hohen Störte ist die Nachricht eingetroffen, daß die englischen Kriegsschiffe „Sphinx“ und „Pigeon“ die türkische Stadt Sabara im Vilajet Basra auf der türkischen Halbinsel Katar am Persischen Meerbusen beschossen und zerstört haben. England will seit einer Reihe von Jahren die Schutzherrschaft über die an der Ostküste Arabiens gelegene Insel Bahrain ausüben, welche wegen ihrer Perlenfischerei große Bedeutung hat. Schon seit Monaten kreuzt die zum Indischen Geschwader gehörige „Sphinx“ in diesen Gewässern. Die Stadt Sabara liegt in der Nähe der Insel Bahrain. Der unmittelbare Anlaß zu dem plötzlichen Vorgehen der Engländer ist nicht bekannt. Wahrscheinlich haben sich die Einwohner der Stadt Sabara (auch Subara genannt) Eingriffe in die Rechte der Perlenfischer erlaubt. Uebrigens gehört die ganze Ostküste Arabiens nur dem Namen nach zur Türkei; tatsächlich hat die letztere dort auch nicht das Geringste zu sagen.

Zu dem italienischen Sieg über die Hessen meldet die „Agenzia Stefani“ weiter, daß sich die italienischen Truppen in dem Kampfe bei Debra Milat glänzend geschlagen haben. Die Truppen sind völlig geschlagen, ihr Hauptführer Tagnabmac Aila Mariam ist verwundet und gefangen genommen worden. Die italienischen Truppen besetzten das Lager Ras Mangascha, welches sodann niedergebrannt wurde. Die Streitkräfte Ras Mangascha sind aufgegelistet. Dieser hat sich mit einem kleinen Anhang nach dem Berge Uogare geflüchtet. General Arimondi wurde mit drei Bataillonen und Bergartillerie abgeschickt, um die Hauptmacht der Rebellen zu zerstreuen und Sebat, welcher im Besitz von Umanagi ist, zu Hilfe zu kommen. Die Bevölkerung zeigt sich von der Anwesenheit der italienischen Truppen bestiedigt. Von überallher kommen Abordnungen und die Geistlichkeit, um dem Sieger zu huldigen. Ras Olie befindet sich mit Truppen in Uchang; der Regus Wlenell versprach ihm, gegen die Italiener zu marschieren.

Aus dem Congo Staate kommt eine neue Post für die Congoregierung. Die Negerrebeln überfielen das congostaatliche Waffenlager zu Kuluaburg, raubten 300 Gewehre und töteten 60 Congosoldaten.

Die Eroberung von Antananarivo, der Residenz der madagassischen Hovas-Königin, ist den Franzosen doch nicht so leichten Rauss gelungen, als es nach den ersten Nachrichten den Anschein hatte. Vielmehr haben sich die Hovas tapfer ihrer Haut gewehrt. Französischerseits sind 4 Offiziere verwundet, 3 algerische Schützen, 2 Haussa, 1 Soldat und 201 Legionäre wurden getötet und ungesäb 50 Mann verwundet. — Nach der Eroberung von Antananarivo ist auch Karafate in die Hände der Franzosen gefallen. Der französische Marineminister empfing von dem Contreadmiral Bienaimé eine Depesche aus Tamatave vom 11. October, laut welcher die ersten Beschanzungslinien von Karafate durch einen Angriff in der Nacht vom 5. zum 6. October genommen wurden. Admiral Bienaimé bereitete den Angriff auf die Hauptforts vor, als die Nachricht von der Einnahme Antananarivos bei ihm eintraf. Er verständigte sofort den General der Hovas und forderte ihn zu bedingungsloser Übergabe auf. Nach 48stündigen Unterhandlungen übernahm der General der Hovas die Festung, sowie die Waffen und Schießvorräthe. Contreadmiral Bienaimé trifft nun mehr Maßregeln zu Verproviantirung Antananarivo. — Auf dem Transportdampfer „Canton“, welcher 541 Soldaten von Madagaskar nach Frankreich bringt, sind 50 Mann auf der Fahrt bis Port-Saint-Louis gestorben.

China zeigt sich zur Abwechslung wieder einmal nachgiebig gegen die Mächte. Wegen der Mezeleten in der Missionstation Kutschung hatte der britische Consul, welcher zu der Untersuchungskommission gehörte, am Montag eine Unterredung mit dem Vicekönig von Kukien. Das Ergebnis derselben war das Uebereinkommen, daß weitere achtzehn als schuldig erkannte Gefangene hingerichtet und die übrigen durch die gegenwärtige Commission abgeurtheilt werden, welche zur Fällung des Todesurtheils ermächtigt wurde. Dieser zufriedenstellende Ausgang wird einem neuen Ultimatum des britischen Admirals zugeschrieben.

Zu den Unruhen auf Korea steht ein Telegramm aus Edul mit, daß während der Bewirrung, die durch den Angriff der Antireformpartei auf den königlichen Palast entstand, die Auführer in das Schlafzimmer des Palastes eindrangen und drei Frauen ermordeten, wovon eine mutmaßlich die Königin gewesen ist. Der Kaiser von Japan erließ eine Verfügung, welche den japanischen Unterthanen untersagt, ohne besondere Erlaubnis Korea zu betreten.

Auf Cuba will es den Spaniern gar nicht gelingen. Neuerdings haben die Aufständischen wieder ein leckes Säcklein vollführt. Sie nahmen in der Bay von Santiago ein Kauffahrteischiff, welches von der spanischen Regierung als Kriegsschiff ausgerüstet war, Utrillo auf Bord hatte und mit 12 Marineoldaten und einem Officier besetzt war. Die Mannschaft wurde entwaffnet und in Freiheit gesetzt. Der spanische Marineminister befahl, den Commandanten des Packetboots im abgeklärten Verfahren abzurütteln.

In Brasilien durfte nun endlich Ruhe eintreten, nachdem die Vorlage, durch die den Aufständischen in der Provinz Rio Grande do Sul eine General-Amnestie ertheilt wird, von beiden Häusern des Congresses angenommen worden ist.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 16. October.

* Der Ankunft des Kaisers zur Hochwildjagd wird auf dem Schlosse zu Trachenberg nach dem 18. d. Wts. entgegengesehen. Der Kaiser wird incognito reisen, und ist jeder offizielle Empfang deshalb ausgeschlossen.

* Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Lorten tritt am 20. d. Wts. eine einwochentliche Reise nach Schlesien an. Nach einem kurzen Aufenthalt in Breslau begiebt sich der Minister nach Katzbach, wo er am 22. d. Wts. eintrifft und von da in die Kreise Pleß und Rybnik. Der Herr Minister wird von dem Herrn Geb. Reg. Rath Frhr. v. Scherr-Boos, dem früheren Landrat von Grünberg, begleitet sein.

* Herr Bürgermeister Dr. Westphal ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

* Bei dem vorgestrigen letzten diejährigen Prämienschießen der biesigen Schützengilde errang Herr Fritz Liebisch die Prämie. Abends wurde der Schluss der Schießsaison mit einem gemeinsamen Abendbrot begangen, das in prächtigster Weise verlief.

* Auf dem Lande sind die Gemeindevorsteher zumeist Agenten der Provinzial-Land-Feuer-Societät. Möchten dieselben nur auch ihre Obliegenheiten als Agenten immer so sorgfältig ausüben wie ihre eigentlichen Amtsgeschäfte! Dass dies nicht allenthalben geschieht, erhebt aus zwei Fällen, die uns aus dem jenseits der Oder gelegenen Theile des Kreises Grünberg mitgetheilt werden. In dem einen Falle handelt es sich um einen Mann, dessen Scheune und Stallgebäude niedergebrannte, nachdem er im Laufe der Zeit dieselben durch Aufbau wiederholter gestaltet hatte. Der Betreffende hatte auch den Agenten (Gemeinde-Vorsteher) wiederholt um Abschätzung der Neubauten ersucht; aber derselbe hatte immer — „keine Zeit“. So ist nun der Abgebrannte stark geächtigt worden. — In dem andern Falle hatte der Betreffende nach seiner

Verheirathung die Abänderung der Polizei bei dem Agenten (auch einem Gemeindevorsteher) beantragt, weil durch die Wiltigst der Frau sein Eigentum wesentlich wertvoller geworden war; aber der Agent hatte ihm bedeutet, daß die Abänderung zu viele Schwierigkeiten verursache, und der Verscherte hatte sich leider dabei verübt. Nun ist auch er abgebrannt. — Die ländlichen Besitzer tragen ja theilweise selbst die Schuld, wenn sie nicht die Agenten, eventuell durch Verschwege bei der Feuer-Societät, zwingen, neue Abschätzungen vorzunehmen. Aber man muß doch dem etwas mangelhaften Verständnis mancher Besitzer thunlichst Rechnung tragen; und es wäre sicher nicht von Uebel, wenn die Provinzial-Feuer-Societät aus solchen Vorschriften Anlaß nähme, ihren Agenten die Pflicht einzuschränken, derartigen Anträgen, auch wenn sie nur mündlich und vielleicht nicht gerade in der Form von Anträgen vorgetragen werden, ungesäumt Folge zu leisten.

* Brief-Umschlag mit zu Reklamezwecken

dienender, fertig ausgedruckter, mit beliebiger Inschrift

versehener Umrissung für die aufzulebende Briefmarke“

nennt sich eine unter G. M. 46 074 zum Gebrauchs-

musterlich angemeldete Erfindung der Firma Albert

Buchholz in Grünberg. Die der Anmeldung zur

Veranschaulichung der Neuerung beigefügten Brief-

umschläge zeigen um die Stelle rechts oben, wo die

Marke aufzuleben ist, eine blaue, mehrere Millimeter

breite Umrundung und darauf an den vier Seiten in

weisser Druckschrift die Worte: Albert Buchholz, Grün-

berg, Export im Jahr 2 Millionen Liter, Feinste Marke,

Cognac“. Der der Erfindung zu Grunde liegende Ge-

danke ist, daß an dieser Stelle irgend welche Reklame

besonders wirkungsvoll ist. Das dürfte zutreffen, wenn

sie nicht durch den Poststempel überdeckt und unlesbar

gemacht wird.

* Das am Markt gelegene, den Friedrich

Schul'schen Erben gehörende Haus ist durch Kauf

in die Hände des Herrn Fritz Pils übergegangen.

* Auf eine im heutigen Inseratentheile enthaltene

Bekanntmachung der Polizeiverwaltung betreffend die

Öffnungsabzeichen seien die Interessenten hiermit auf-

merksam gemacht.

* Die herabhängenden, den öffentlichen Verkehr

hindernenden Äste der Straßenbäume sind von den

dazu Verpflichteten innerhalb 14 Tagen zu entfernen, widrigensfalls die Auskästung auf Kosten der Baumigen

bewirkt wird.

* Die Räumung der Lünze, der Maugicht und

des Grabens an der Scherendorferstraße hat

in der Zeit vom 18. bis 24. October von den an-

grenzenden Eigentümern zu erfolgen, widrigensfalls

die Räumung auf Kosten der Baumigen von der

Polizeiverwaltung veranlaßt werden wird.

* Der Militär-Verein zu Droschkau feiert

am Sonntag, den 27. d. Wts., das Fest der Gaben-

weihe; an mehrere Nachbar-Vereine sind Einladungen

dazu ergangen. Nächsten Sonntag wird, wie bereits

gemeldet, dasselbe Fest in Voos gefeiert.

+ Deutsch-Wartenberg, 15. October. Nächsten

Sonntag findet in Voornberg die feierliche Einweihung

des neu errichteten Kriegerdenkmals statt. Die Feier

wird seitens des dortigen Kriegervereins am Vorabend

durch Zapfenstreich und am Morgen durch Heille

eingeleitet. Mittags 1 Uhr nehmen auf dem katholischen

Schulturnplatz die Schuljugend unter Führung der

Lehrer, das Denkmal-Comité, Ehrenjungfrauen, der

Kriegerverein und die Gemeindemitglieder Aufstellung

und begeben sich unter Vorantritt der Musikkapelle nach

Umaug im Festorte nach dem Denkmalplatz vor dem

Müller'schen Gasthofe, woselbst die Einweihung und

Übergabe durch Ansprachen, patriotische Gesänge u. c.

stattfindet. Nach der Übergabe findet Paradesmarsch

statt, darauf Rückmarsch nach dem Aufstellungsorte

und Auslösung des Feuerzuges. Abends findet im

Publischen und im Müller'schen Gasthofe für die gesamte

Gemeinde Voorn statt, während im Roichinschen

Gasthofe die Schuljugend mit Kaffee und Kuchen be-

wirkt wird. Das Denkmal-Comité ist bemüht gewesen,

alle Vorbereitungen so zu treffen, daß das Fest ein

gelungenes zu werden verspricht; vorsätzlich ist dasselbe

vom Wetter begünstigt.

-n. Schwarmiz, 15. October. Das Geschäft

des Herrn Hermann Pohl ist durch Kauf in den

Besitz des Herrn Kaufmann Gustav Höricke hier selbst

übergegangen.

-n. Karschin, 15. October. Künftigen Sonntag

wird in der hiesigen St. Hedwigskapelle das Fest der

hl. Hedwig feierlich begangen werden. Es findet, wie

alljährlich an diesem Tage, früh und Nachmittags

Gottesdienst in derselben statt.

-l. Hohwelle, 14. October. In der Nacht zum

Montag gegen 1 Uhr brach aus bisher noch nicht er-

mittelter Ursache in der Kutschner Rutsch-Scheune

Feuer aus. Die Scheune ist mit den Grünholzvorräten

bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, ebenso

die Stallung; leider wurden auch zwei Kühe ein Opfer

der Flammen. Zum Glück ist Herr Rutsch versichert.

* Die Sitzungen des Schwurgerichts am

Glogauer Landgericht begannen am Montag Vormittag.

Die vorgestrige Verhandlung wurde ausgefallen durch

den Fall Stoy (Körperverletzung mit tödlichem Aus-

gang). Der Sachverhalt ist folgender: Stellenbesitzer

Heinrich Stoy, seine Frau Auguste Stoy, und

Häuslerwitwe Anna Juris aus Buhrau, Kreis

Sagan sind angeklagt, den Stellenbesitzer Juris am

10. Juni derart mißhandelt zu haben, daß dieser an

den erhaltenen Verletzungen verstarb. Der

Geißtete, ein dem Trunk ergebener Mensch, geriet

am 10. Juni mit seiner Frau in Streit und soll darauf

die mitangklagten Geleute Stoy durch Herausreißen

von Getreidehalmen gereizt haben. Die Stoy'schen

Eheleute gingen nun, nach ihrer Aussage, mit Knüppeln auf den Jurts los. Dieser ergriff eine große Latte und schlug nach den Stoy'schen Eheleuten, welche nun den Jurts mit Schlägen bearbeiteten, während Frau Jurts den J. bestieß. J. lag noch bis zum nächsten Morgen im Getreidefeld, zu welcher Zeit er dort tot gefunden wurde. Die Anklage behauptet, daß der Angeklagte Stoy die Latte, welche dem Jurts entfallen war, zum Schlagen benutzt hatte. Auch die beiden Knaben der Jurts erklären, daß Stoy mit der Baumlatte öfters den Säcken geschlagen habe. Nach Aussage der ärztlichen Sachverständigen ist der Tod durch eine scharfhandige Wunde eingetreten, welche durch die scharfe Kante einer Latte hervorgerufen war. Alle Zeugen schildern den Getöteten als einen äußerst rohen Menschen, während der Angeklagte Stoy als gutmütig hingestellt wird. Das Urtheil lautete gegen Stoy auf sechs, gegen Frau Stoy auf drei Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt batte zwei Jahre bzw. sechs Monate beantragt. Frau Jurts wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß freigesprochen.

Am Dienstag wurde gegen den Vorarbeiter Kasobke aus Lanken, Kreis Guhrau verhandelt, welcher beschuldigt ist, den Tod eines Menschen verursacht zu haben. Am 10. Juni waren zehn Arbeiter auf der Feldflur von Schlaube mit Drainagearbeiten beschäftigt. Kasobke hatte die Aufsicht zu führen. Da ist es denn zwischen ihm und dem Drainagearbeiter Schöpke zu einem heftigen Wortwechsel gekommen, der schließlich in Thätlichkeit ausartete. Beide rangen miteinander, so daß sie von einigen Arbeitern getrennt werden mußten. Als Sch. nun da stand und sich die von Staub beschmutzten Kleider reinigte, lehrte der Angeklagte um und wollte einem Arbeiter die Schippe entreißen. Dieser Arbeiter aber hielt sein Handwerkzeug fest, und so ergriff den Kasobke einen auf der Erde liegenden Hammer und mit dem Rufe: "Werf! . . . A, ich wische Dir eins aus, ob ich 50 Jahre oder 100 Jahre kriege!" stürzte er auf Schöpke los — zwei furchtbare Hiebe, und Sch. lag tot am Boden. Dann stieß Kasobke die Hände in die Hosenäschte und ging, als ob nichts geschehen, nach Hause. Selbst blutig geschlagen, erzählte er dabeim den Einigen von seiner That, sie nun innigst bedauernd. "Was wird nun aus Euch werden?" rief er seiner Frau zu. Am andern Tage stellte er sich selbst dem Gericht. Dem Thäter wird von seinen Mitarbeitern das beste Zeugnis ausgestellt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig, ließen aber mildernde Umsätze gelten. Der Staatsanwalt beantragte darauf vier Jahre Gefängnis und der Gerichtshof erkannte demgemäß.

* In Nieder-Herzogswaldau und Streidelsdorf finden auf der Freystadt-Grünberger Kreisstraße im Laufe dieser Woche Neuschüttungen statt. Zwischen der sogenannten Sand- und Poststraße ist daher die zu Straße von heute ab gesperrt. Der öffentliche Verkehr hat auf der alten Grünberger Landstraße zu erfolgen.

* Die Mittel zur Vornahme der Vorarbeiten für einen Odra-Wartthe-Kanal will der Posener Magistrat, einem Erlassen des Provinzialvereins für Erhebung der Fluss- und Kanalschiffahrt in der Provinz Posen entsprechend, von der königlichen Staatsregierung erbitten. Dieser Kanal würde unter Benutzung des Odratals die mittlere Oder mit der Warthe bei Włoszyn verbinden; die Vorarbeiten würden nach einer Angabe der Regierungsbauamtmann Havestadt und Contag, die schon im Jahre 1883 eine Bearbeitung dieses Kanalprojektes geleistet haben, wenig mehr als 10 000 M. kosten.

* Bekanntlich ist bis zum Jahre 1900 den Volksschullehrern noch freigestellt worden, ob sie wie bisher 10 Wochen oder einjährig dienen wollen. Jetzt wird von allen Seminaren, an denen zum Herbst Abgangsprüfungen stattgefunden haben, berichtet, daß fast sämtliche Abiturienten die zehn wöchentliche Dienstzeit vorgezogen haben.

* Wer ist Fabrikant, und wer ist als Handwerker zu betrachten? Diese Frage, welche bisher sowohl den Gerichten als auch den Laien viel Kopzerbrechen verursacht hat, wurde endlich vom Reichsgericht beantwortet. Bis jetzt wurde eine Arbeitsstätte, in der zehn Arbeiter und mehr beschäftigt sind, als Fabrik betrachtet, und danach wurden die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes zur Anwendung gebracht. Wie praktische Beispiele lehren, ist diese Ansicht absolut falsch, da die Anzahl der Arbeiter immer noch nicht auf einen Fabrikbetrieb schließen läßt. Auch die Ausschaffung, für fabrikmäßige Arbeit die Benutzung der Maschine als entscheidendes oder nur mitentscheidendes Kriterium hinzustellen, ist ebenso wenig schädigend, da die Grenze zwischen Maschine und Werkzeug oft nicht festgestellt werden kann und selbst die Einführung des Motors in den Betrieb nicht für das Endresultat, das Fabrikat, maßgebend ist. Das Reichsgericht hat daher einen anderen Grundsatz festgestellt, und dieser ist die **Arbeitstheilung**. Arbeitet der produzierende Arbeiter allein an der Fertigstellung des Werkes, so ist "Handwerk" vorliegend. Arbeiten jedoch verschiedene Arbeiter zur Fertigstellung — jeder nur an einem Theile des Fabrikats — so ist das eine "Fabrikthätigkeit". (Auch dies ist nicht ganz zutreffend. Wenn z. B. in einer kleinen Druckerei zwei oder drei Personen den Satz fertigstellen und eine andere Person mit einer Handpresse den Druck besorgt, so würde diese kleine Druckerei nach dem Reichsgericht eine "Fabrikthätigkeit" enthalten. Die Red.)

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 15. October. Der heutige Getreidemarkt, besonders in Gervie stark besaufen, verlief in ruhiger Haltung, wobei die Preise sich unverändert gegen vorige Woche hielten. Bugeführt wurden: 80 Doppelcentner Weizen, 80 Doppel-

centner Roggen, 440 Doppelcentner Gerste, 85 Doppelcentner Hafer. Bezahlte wurde für: Weizen 14,10—14,60 M., Roggen 11,10—11,60 M., Gerste 12,30—14,00 M., Hafer 10,60—11,60 M. pro 100 Kilogramm netto.

* Glogauer Getreidebörse vom 15. October. An der Getreidebörse machte sich Kauflust für Roggen bemerkbar, indeß zeigten sich Abgeber zurückhaltender und wurden etwas höhere Preise bewilligt. Wir notieren für: Weizen 14,80—15,10 M., Gerste 14,60—14,80 M., Roggen 11,20—11,50 M., Gerste 12,00—13,50 M., Hafer 11,00—11,60 M. pro 100 Kilogramm netto.

* Neusalz a. O., 16. October. Gestern wurde hier selbst ein Schwindler, Namens Jähne, seines Zeichens Bildner, verhaftet. Er hatte an denselben Tage erst in Freystadt eine längere Freiheitsstrafe, ebenfalls wegen Schwindelteien, verbüßt und begab sich sofort nach hier, wo er von Neuem seine Kunstsstückchen ausübte. Gestern erschien der Verhaftete einen glänzenden Augenblick und rückte aus. Eine wahre Treibjagd entwickelte sich, bei der es auch gelang, den Ausreißer zu erwischen.

* In Neusalz haben die Vermessungsarbeiten für die projectirte Hasenau lag begonnen; auch der schon erwähnte Vertrag mit der Neuen Gas-Aktien-Gesellschaft ist vollzogen. Diese hat 25 000 M. zum Kaufpreis gezahlt; nächstes Jahr soll mit dem Bau selbst begonnen werden. Derselbe dürfte allerdings mit dem Bahnbau und den umfangreichen Umschlagseinrichtungen geraume Zeit in Anspruch nehmen.

* In der Nacht zum Sonntag wurde in Freystadt in dem Colonialwaren- und Tabakgeschäft des Herrn Kaufmann Rother eingebrochen und ein nicht unbedeutender Diebstahl ausgeführt. Obwohl die Ladenkasse geleert war, hatten die Einbrecher doch noch eine wertvolle Münzsammlung und das sogenannte Wechselgeld erbeutet, das gegen 50 M. betragen haben mag.

* Für die Landtagswahlgewalt in Görlitz-Lauban an Stelle des verstorbenen Commerzienrates Burchardt haben die Conservativen, welche gemäß den Vereinbarungen mit den Nationalliberalen verpflichtet waren, auch bei einer eventuellen Ersatzwahl den von den Nationalliberalen vorgeschlagenen Kandidaten zu wählen, den Rittmeister v. Giebel aufgestellt. Sie haben somit das Cartell mit den Nationalliberalen gebrochen.

* Siegnitzer Blättern entnehmen wir folgenden felsamen Fall, der sich am Montag Nachmittag in Siegnitz abgetragen hat. Als ein dortiger Schriftsteller in einer Restauration sein Glas Bier trank, gesellte sich zu ihm ein etwa 20 Jahre alter, gut gekleideter Mann, der eben in einer Droschke vom Bahnhofe gekommen war, und lud ihn zum Weintrinken ein. Nachdem Beide mehrere Flaschen edlen Weines zu sich genommen und der Fremde, welcher sich als Student Scholz aus Breslau bezeichnete, den Handwerker aufgefordert hatte, auf seine Kosten mit nach Görlitz zu fahren, er würde ihm ein Billet 2. Klasse iden, was dieser jedoch ablehnte, fuhr der spendable junge Herr wieder mittelst Droschke zur Bahn. Der Handwerker aber machte, zu Hause angelommen, die Entdeckung, daß ihm Jener drei Hundertmarksscheine — nicht etwa gestohlen — nein! sondern in die Seitentasche seines Rockes gesteckt hatte. Es ist wohl anzunehmen, daß der Student ihm das Geld zur Verwahrung gegeben hat. Natürlich hat der Schriftsteller das Geld auf der Polizei abgeliefert, wo es der rechtmäßige Besitzer in Empfang nehmen kann.

* Als die Lehrerin Branert in Katowitz in der Nacht zu Montag um 12 Uhr von einer Gesangsaufführung heimkehrte, stand sie nach einem Bericht des "Obersch. Anzgr." in ihrer Wohnung einen Stroh vor, welcher sie mit den Worten empfing: "Ich muß Dich stumm machen, damit Du mich nicht verraten kannst." Der Bandit sahte abhalb die zu Tode erschrockene Lehrerin, wußte sie und versegte ihr mehrere Schüsse, bis das wehrlose Opfer bewußtlos zusammenbrach. Hierauf raubte der Bandit circa 150 M., raffte noch mehrere Gegenstände zusammen und entfam unbemerkt.

Vermischtes.

* Unfall zur See. Bei einem Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer "Emma" (auf der Reise von Kiel nach Rotterdam) und der französischen Bark "Pacificque" (von Shields nach Balparaiso unterwegs) ertranken auf der Höhe von Dänischen Capitán, Lootse und 10 Matrosen der "Pacificque". Die Bark sank. Mit der übrigen Mannschaft der Bark — fünf Mann — kam der Dampfer "Emma" am Montag in Hull an.

* Rettungsstation Bohnack meldet: Am 13. October stiess von einer bei Nickelswalde gestrandeten dänischen Bark 10 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

* Unfall auf der elektrischen Straßenbahn. In Pittsburgh (Nordamerika) stürzte am Montag ein Wagen der elektrischen Straßenbahn, über den der Führer die Leitung verloren hatte, über einen Damm. Drei Personen wurden getötet, neun schwer verletzt.

* Eisenbahnunfall. In der Nacht zu Montag entgleiste ein Personenzug der Linie Bologna-Ravenna in der Nähe des Bahnhofs von Rimini. Zwei Gepäckwagen sind umgestürzt. Der Zugführer ist tot, ein Conduiteur ist leicht verletzt; von den Passagieren ist keiner beschädigt.

* Dynamit-Explosionen. Durch die Explosion einer Dynamitpatrone geriet am Montag das Post-

amt in Savignano in der italienischen Provinz Forlì in Brand; das Feuer wurde sofort gelöscht, alle Geldwerthe wurden gerettet. Die Untersuchung ergab, daß die Explosion zum Zwecke der Ausführung eines Betruges veranlaßt wurde. Ein Uhrmacher Sartolini, der unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet wurde, gestand, in Bologna ein Schreiben mit declarirtem Werthe von 4800 Fr. aufzugeben zu haben, während dasselbe nur weithinlose Papiere enthielt. Sartolini leugnet aber, der Urheber der Explosion zu sein. — Eine Dynamitpatrone, die am Sonntag vor dem Schachthaus der Bankraube in Nützschau bei Bilsen explodirte, zertrümmerte 60 Fensterscheiben. Der Betriebsleiter der Börse wurde durch Glassplitter leicht verwundet.

* Zum Raubmord in Polanowo wird neuerdings gemeldet: Die drei russischen Grenzsoldaten, welche am Freitag Abend in dem preußischen Grenzdorf Polanowo an der Gastwirthin Bawarzynkiewicz und deren Dienstmagd einen Raubmord verübt und die jüngste Tochter der Gastwirthin, sowie deren 10-jährige Enkelin schwer verletzt, sind bereits von der russischen Behörde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert worden.

* Das Neueste vom Raubmord der Adel. Der im alten Schloßthüre zu Ebau in der Schweiz internirte Adler hat einen Ausbruchversuch gemacht. Da ihn in Deutschland mit Sicherheit die Todesstrafe erwartet, befürchteten die Berner Behörden, Adler könne Selbstmord begehen. Deswegen brachte man noch einen zweiten Untersuchungsgefange in dieselbe Zelle. Diese waren bald die besten Freunde, und beide waren von gleichem Freiheitsdrange besetzt. Sie machten an der Decke der Zelle ein Loch. Die Vorarbeiten für die Flucht wurden aber rechtzeitig entdeckt. Durch dieses Loch wären die beiden übrigens zunächst in eine andere, noch stärkere Zelle gelangt.

* Die Cholera hat in Russland auch in diesem Herbst einen bedeutenden Umfang gewonnen. Der amtliche Cholerabericht für die Zeit vom 3. September bis 16. September alten Stils meldet aus Wolhynien 4249 Erkrankungen und 1701 Todesfälle, aus dem Kreise Verditschem 57 Erkrankungen und 21 Todesfälle, aus Podolien 37 Erkrankungen und 18 Todesfälle. Von 17. bis 23. September kam in Podolien kein Cholerafall mehr vor. — Ueber das Umschreiten der Cholera in Marokko wird gemeldet: In Tetuan sind während der letzten zwanzig Tage 1604 Choleraerkrankungen vorgekommen, von denen 376 tödlich endeten. Von 20 erkrankten Europäern starben 3. Von Vorsichtsmassregeln gegen eine weitere Ausdehnung der Seuche verlautet nichts.

Neueste Nachrichten.

Coburg, 15. October. Die Großjährigkeitserklärung des Erbprinzen Alfred erfolgte heute in Gegenwart des Herzogs im Residenzschloß vor dem Staatsministerium, dem diplomatischen Corps, dem Präsidium des Landtags und dem Hofstaat. Der Kaiser hat dem Herzog die Ernennung des Hauptmanns von Röhrle zum persönlichen Adjutanten des Erbprinzen mitgetheilt.

Ugram, 15. October. Bei den heute wiederholten Kundgebungen vor der serbischen Kirche bewarben Studenten das Gebäude der serbischen Bank mit Steinen. Hierdurch wurden mehrere Fenster zertrümmert; auch sollen Personen verletzt sein. Um die Menge zu beruhigen, wurde an der Kirche neben der serbischen auch die kroatische Fahne gehisst. Die Gendarmerie auseinander mit gesäumtem Bajonet. Die Serben riefen: "Es lebe der Kaiser!" was die Kroaten mit dem Rufe "Es lebe der König von Serbien" erwiderten. Die Demonstrationen dauerten bis 6 Uhr Abends, um welche Zeit die serbische Fahne auf der Kirche eingezogen wurde, worauf sofort Ruhe eintrat.

Paris, 15. October. Eine officielle Depesche aus Antananarivo vom 2. October meldet die Belebung des unbeschädigten Theiles der Stadt mit einer Garnison und gibet der Hoffnung Ausdruck, daß in einigen Tagen normale Zustände und Ruhe wieder hergestellt sein werden. Um Garantien für die vorzunehmende Entwaffnung zu gewinnen, werden der Premierminister und einige Offiziere gesangen gehalten.

London, 15. October. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind mit dem Prinzen Waldemar heute früh hier eingetroffen und im Buckingham-Palast abgestiegen.

Spezia, 15. October. Heute Vormittag explodirte der Dampfkessel des Transportschiffes "Viterbo" beim Verlassen des Arsenal. Vier Heizer sind getötet und einer verwundet.

Konstantinopel, 15. October. Der Capitän eines hier eingetroffenen Schiffes berichtet, daß sich in Trapezunt an Bord des russischen Schiffes "Agram" 2000 Flüchtlinge befinden, welche ebenso wie viele in der Stadt zurückgeblieben nach Batum überschiff zu werden verlangen.

Massaua, 15. October. Ein Telegramm des Generals Baratieri aus Antalo vom 14. d. meldet: Die Truppenabteilungen, welche zur Verfolgung des Feindes entsandt waren, haben die letzten Abteilungen desselben auseinander gesprengt und werden heute hierher zurückkehren. General Urimondi ist in Amba Alagi eingetroffen und hat sich mit Ras Sebat vereinigt, welcher sich mit ihm nach Antalo begeben wird, um dem General Baratieri seine Huldigung darzubringen. Ras Mangascha ist in südwestlicher Richtung geflohen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Banger in Grünberg.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Donnerstag, den 17. October,
Abends 8½ Uhr:
Außerordentl. Versammlung
aller stimmberechtigten Mitglieder im Vereins-
lokal.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. October:

Großes Doppel- Schweinschlachten.

Von 10 Uhr Vorm. ab: **Wellfleisch,**
Nachmittags und Abends:
frische Wurst.

Es laden Freunde und Bekannte er-
gebenst ein **Fritz Miethke,**
Concerthaus.

Freibank.

Donnerstag, den 17. d. M., Vor-
mittags 9 Uhr, Verkauf von gekochtem,
rothlaufkrautem Schweinefleisch, das
P und 35 und 40 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Gebrannte Caffees
in ansgezeichnet neuer Mischung
empfiehlt **Adolph Thiermann.**

Neues Compot!

süße Preiselbeeren,
Zens- und Zuckergurken,
Pflaumen, Melonen
empfiehlt im vorzülichen Geschmack

W. Martin.

Marin. Heringe
und beste Dauerzwiebeln
empfiehlt **Adolph Thiermann.**

Nur mit **Bären**
ist
Inhoffen's
Victoria-
Melange
echt!
Anerkennung wohlschmeckendster
u im Gebrauche billigster natürlicher
Bohnen-Kaffee



beim Kaiserl. Patent-
amt geschützt.

P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät
der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und grösste
Dampfkaffebrennerei in Bonn.
Preise:
80, 85, 90, 95 u. 100 Pf.
per ½ Pf.-Paket.

Zu haben in
Grünberg bei Otto Liebeherr,
Ferdinand Rau,
Kleinitz bei Richard Zachow,
Kolzig bei J. Posner,
Neusalz a. S. bei Moritz Adam,
= Carl Ullrich,
Saabor bei Gustav Seibt.

Echte

Felix Brasil-Importen,

direct bezogene, hochfeine Qualitäts-
Cigarren, Marke **Dannemann**
& Co. St. **Felix**, offerte zum
Preise von M. 100, 130 u. 150 pro Mille.

Emil Fowe.

Bienenlotterie gewinne im Rathskeller.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtigster Theilnahme bei der
Beerdigung unseres lieben Bruders und Onkels, des Gesanglehrers emer.

Herrn **Wilhelm Paschke,**

sagen hiermit Allen herzlichsten Dank
Grünberg, den 16. October 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einen großen Posten **Stoff- & Knabenanzüge**

verkaufe, so lange der Vorrath reicht, à Stück

2 Mf. 50 Pf. Max Levy, Ring 15.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Nur echt wenn mit

LANOLIN

In Zinntuben à 40 Pf. und
Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.
Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede
Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke
„Pfeilring“ trägt.

Reine 1894er Havana-Cigarren,

qualitätsreiches, feinbrennendes (Bremers
Fabrikat, empfohlene Liebhabern von Ha-
vana-Tabak zum Preise von M. 80 pro
Mille, in 1/5 Rösschen M. 75. Qualität
werte das doppelte.

Emil Fowe.

Bestellungen für mich auf
Selterwasser und
Brauselimonade
bitte ich bei Herrn **Fitz** am Markt ab-
zugeben. **Gustav Neumann.**

Kielner Bäcklinge, Sprooten, Ale, ge-
räuch. Schellfische, Bratheringe, Neun-
augen, russ. Sardinen, Harzer u. Sahne-
fäße bei **L. Schulz**, Grünzeugmk. 14.

Sch. Pflaum- u. Kirschmus, Bockfisch, Röth-
u. Weißw., Weinessig empf. Frau E. Grien.

Topfkuchen backt mit

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pf.

Depot: **Otto Liebeherr.**

Die besten

Bäcklinge u. Bratheringe
liefern **Johann Wolff**
in Niederitz bei Coserow.

Freitag: fettes Hundefleisch
bei **H. Pfennig**, Drentlauerstrasse 16.

Nachmittag: **Spiritus-Glühlichtbrenner**

auf jede 14" Lampe aufzuschrauben.

Gasglühlichtbrenner mit Strumpf und

Cylinder, 2theilig, M. 6,50

Strumpf allein incl. Aufsetzen = 1,80

zweiteilige Cylinder mit Galerie = 0,75

Cylinder allein = 0,40

empfiehlt

H. Geisler jr., Fleischerstr. 1.

Beste Copir-Tinte

von **Ed. Beyer in Chemnitz**

ist zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Eau de Cologne-Flaschen faust

grau **E. Grien.**

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen zeigen hoch-
erfreut an

Emanuel Schwenk
und Frau.

Todesanzeige.

Heut verstarb nach jahrelangen
Leiden unsere Mutter, Schwieger-
und Grossmutter, Frau

Johanne Kappel,

geb. **Helbig**,
im 74. Lebensjahr. Um stille Theil-
nahme bitten

Bad Gottleuba 1/S.,
den 15. October 1895.

Julius Elter
und Frau geb. Kappel.

Beerdigung: Freitag Nachmittag
3 Uhr.

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl.
und franz. Sprache (bei Fleisch u. Ans-
dauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen
durch die in 44 Aufz. vervoll. Ori-
ginal-Unterrichts-Briefe nach der Me-
thode Toussaint-Langenscheidt.

Probebriefe à 1 Mark.

Langenscheidt's Verl.-Buchhldg.,

Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wer der Prospekt durch Namens-
angabe nachweist, haben Viele, die nur diese
Briefe (nicht mündlichen Unterricht) be-
nutzen, das Examen als Lehrer des Engli-
schen und Französischen gut bestanden.

Quittungsformulare

für

Invalidenrente

find zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Für alle Stellen-
Gesuche,
Bekanntmachungen hält sich
empfohlen Niederschlesische Zeitung
(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)
Altrenommire Zeitung.

Ein Vertreter
tückiger wird für eine in Grünberg u. Umgegend
gut eingeführte Cigarren-Fabrik gesucht.

Offeranten sind abzugeben bei Herrn
E. Eckoldt, Niederstr. 16.

Zwei zuverlässige
Schlosser

werden für dauernde Beschäftigung zum
halbjährigen Antritt verlangt.

Verwaltung der Gasanstalt.

Zimmerleute

finden bald Beschäftigung bei

G. Streicher, Zimmerstr.

Für ein Colonialwaren-Büchstädt wird
ein unverheiratheter, gewandter,
jünger Mann, möglichst vom Lande, als

Haushälter

gesucht. Wom wenn zu erfr. i. d. Exped.

2 junge Leute

suchen Dienst oder Arbeit.

Joseph Plozinski, Wenzel Peter
in Külpau, Dom.

Eine kräftige Arbeitsfrau

sucht für dauernde Beschäftigung

Gustav Neumann.

93r M. u. W. 80 Pf. **G. Kubo**, Hospitalstr. 6.

93r 80 Pf. **Schmid Lehmann**.

93r M. L. 80 Pf. **R. Pilz**, Postplatz 5.

G. 93r Wein L. 75 Pf. **Frau E. Knispel**.

94r M. L. 50 Pf. b. **A. Dietrich**, Niederstr. 44.

Weinausschank bei:

A. Kethner, Niederstr., 93r 80 Pf.

Otto Bahn, Hospitalstr. 7, 93r 80, L. 75 Pf.

Synagoge. Freitag Abend 5 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Donnerstag, den 17. October 1895.

8]

Die Baugräfin.

Original-Roman von S. Baldemar.

In diesem Augenblicke stürzte singend und lachend die längere Schwester Rosi in das Zimmer und erzählte munteren Tones, daß sie mit einer Freundin auf dem Schloß gewesen und sich höchstlich amüsiert habe.

„Und Du, Margarethe, wie ging es Dir im Schiff?“

„Gut, wie sonst!“

„War auch der seine Herr dort, der Dir schon lange nachläuft?“

„Was weißt denn Du von dem Fremden?“

„Marie Lipp erzählte, daß ihre Schwester nur auf Veranlassung des Fremden Dich eingeladen hätte.“

„Dumm Geschwätz!“ rief Margarethe erbässlich.

„Weinet wegen nenne es, wie Du willst, Marie hat es von ihrer Schwester gehörkt.“

„Was ist das mit dem Fremden, Margarethe? Ich hoffe doch, Du wirst der leichtsinnigen Lipp nicht nachahmen?“

„Nein, Mutter, soweit erniedrige ich mich nicht. Die Wahrheit ist, daß ein fremder Herr schon mehrere Male mir des Abends beim Verlassen des Geschäfts seine Begleitung anbot, die ich jedesmal stillschweigend ablehnte. Heute kam der Ausdringliche wirklich zu Lipp ins „Schiff“ und begleitete mich nach Hause. Das ist Alles.“

„Läßt es dabei bleiben, Margarethe, und lass Dich warnen. Die Herren glauben in jedem schönen Mädchen leichte Beute zu finden, namentlich wenn dasselbe unserem Stande angehört.“

„Keine Sorge, Mutter, ich weiß mich zu schützen, und der Herr wird es nicht wagen, mich weiter zu belästigen.“

Diese Zuversicht Margarethes schwand, als sie am nächsten Abend das Geschäft verließ und den Fremden ihrer wartend fand. Seinen häflichen grußflüchtig erwidernb, wollte sie an ihm vorübergehen. Er aber hielt gleichen Schritt mit ihr und nahm die Gelegenheit wahr, sie während des rauchigen Ganges zu fragen, ob sie ihm angehören wolle. Statt aller Antwort warf sie ihm nur einen entrüsteten Blick zu und eilte noch mehr.

„Sie werden mich nicht eher los, schöne Margarethe, als bis Sie mir gesagt haben, daß Sie mein sein wollen“, flüsterte er heiseren Tones, legte mit kühner Bewegung seinen Arm um sie und zog sie an sich. Die schlecht beleuchtete Straße gab ihr den Mut, ihn bestig aufzuschluchzen.

„Elender“, rief sie ihm zu, „Sie sind im Irrthum, wenn Sie glauben, Margarethe Brechtel in die Falle der leicht zu erobernden Mädchen stellen zu können. Psui über Sie, der Sie nicht den Ruh eines unbescholtenden Mädchens zu achten im Stande sind! Geben Sie den Weg frei, oder ich rufe um Hilfe.“

Der Fremde lachte heller auf.

„Das wäre das Unfugste, was Sie thun könnten“, spottete er, „und würde Ihren Ruf erst recht untergraben. Heute sträubten Sie sich, aber über kurz oder lang werden Sie doch mein, und müßte ich Sie zu meinem Weibe machen. Margarethe“, fuhr er mit bittender Stimme fort, „spricht denn gar nichts in Ihrem Herzen für mich?“

„Nein, nichts, denn das Interesse, das Sie mir gestern eingeschöpft, haben Sie heute selbst vernichtet. Glauben Sie nicht, daß Sie mit Ihrem Versprechen, mich heirathen zu wollen, mich führen oder nachgiebig machen. Ich glaube nicht daran, denn in diesem Falle würden Sie es anders anfangen, um meine Zustimmung zu erhalten. Ich verabscheue Sie und kann Sie nur bedauern, daß Sie vor uns Mädchen so wenig Achtung besitzen, um auf diese Weise Ihnen entgegenzutreten. Lassen Sie mich jetzt allein weiter gehen, wir sind fertig mit einander und ich hoffe, daß ich Sie nicht mehr zu sehen brauche.“

„Wir sind noch lange nicht fertig mit einander“, stieß der Fremde zornbedingt hervor, „noch lange nicht. Dein Widerstand reist mich nur noch mehr, Dich zu besitzen und von Deinen Lippen das Geständniß Deiner Liebe zu vernehmen. Du wirst mein, verlasse Dich darauf. Ehe der nächste Monat anbricht, bin ich am Ziel meiner Wünsche. Bis dahin werde ich Dich unbeküllt lassen, aber für die Vorbereitungen zu Deinem Empfang in meinem Hause Sorge tragen. Hei, wie ich mich freue, Dich in mein Nest zu entführen, Dir zu zeigen, wie groß Hans Seggels Liebe ist!“

„So, wie der Schreckliche es gesagt, traf es ein. Bier Wochen nach jenem Tage stand sie vor dem Altar und folgte dem in ihre Schönheit wie sinnlos Verliebten in sein Haus. Was sich in jenen vier Wochen ereignete, Margarethes Sinn so völlig zu ändern, ist bald erzählt.“

Wie sie an jenem Abende nach Hause gekommen war, wußte sie selbst nicht, sie stand sich nur plötzlich vor ihrer Thür, ohne daß sie hätte sagen können, welchen Weg sie genommen. Als sie eben eintreten wollte, legte sich eine Hand auf ihren Arm, und eine heisere Stimme, die sie niemals als diejenige Heinrich Schiffer's erkannt haben würde, wenn nicht sein geisterbleiches Antlitz neben ihr aufgetaucht, seine guten, ehrlichen Augen sie so schmerzlich, so vorwurfsvoll angeblickt hätten, ließ sich vernehmen:

„Ich bin Dir gefolgt, Margarethe, um — Dir — zu sagen, daß — zwischen uns alles aus ist!“

„Heinrich, Heinrich!“

„Lasse mich ausreden, Mädchen, und versuche nicht, mich glauben zu machen, daß Du ehrlich gehandelt,“ fuhr er wild auf. „Ich habe Dich belauscht in der Bildstraße. Ich war gekommen, um Dich abzuholen und mit Dir alles klar zu machen für unsere Verlobung. Da sah ich ihn, den Wüstling, den Mädchensäger vor dem Laden auf- und abgehen, ungeduldig auf Demand wartend. Meine Neugierde sollte nicht lange unbefriedigt bleiben. Du tratest heraus, und er, dieser Mensch, dem nichts heilig, weder die Ruhe eines Mädchens, noch dessen guter Ruf, der sich zwischen Mann und Frau drängt, gilt es, seine nimmersatten Begierden zu befriedigen, ging an Deiner Seite. Mädchen, weißt Du nicht, was das bekennt will, mit dem berüchtigten Hans Seggels zusammen gehezen zu werden? Halb sinnlos vor Schmerz folgte ich Euch, sah ihn im Dunkel der Straßen seinen Arm um Dich legen, sein verhasstes, gleichnerisches Gesicht sich dem Deinen nähern; seine Worte konnte ich nicht verstehen, sie mußten aber Eindruck machen, denn Du gingst ruhig neben ihm her, überlegtest wohl gar schon, wie herrlich es wäre, als Seggels Geliebte eine große Rolle zu spielen, so lange, bis er, Deiner Satt, Dich laufen läßt und Du von Stufe zu Stufe —“

„Schweige, selbst Du hast kein Recht, mich zu beschimpfen,“ fiel ihm Margarethe mit einer Ruhe in das Wort, die den aufgeregten jungen Menschen veranlaßte, sie mit offenem Munde anzustarren. „Der Fremde, den Du als Grafen Seggeln benennst — ich kannte ihn nicht — hat mir einen Heirathsantrag gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Meldungen.

Grünberg, den 16. October.

* In einem an sämtliche Ober- bez. Regierungs-präsidenten gerichteten Ministerialerlaß wird gefordert, daß von jetzt ab eine strengere Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe Platz greifen solle, da die Interessenten nun Zeit genug gehabt hätten, sich mit dem Inhalt des Gesetzes bekannt zu machen und die Übergangszeit als abgelaufen zu betrachten sei.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in der Nacht zu Sonntag in dem unweit von Böberberg am Böber belegenen Fabrikvorste Neudörfel getragen. Dort war der 20jährige Fabrikarbeiter Lehmann aus Deutsch-Sagar in der an der Böberbrücke befindlichen Blän'schen Holzschleiferei mit Eindringen zweier in einer greifenden Kammrader beschäftigt, wurde dabei von dem senkrecht laufenden Rad geschaut und mit solcher Heftigkeit durch einen kaum mehr als handbreiten Raum zwischen Band und Räderwerk gezogen, daß der Körper des Unglückslichen entsetzliche Verstümmelungen erlitt. Der Kopf und ein Arm hingen mit dem Rumpfe nur durch einige Fleischfasern zusammen. Da sich bei Eintritt der Katastrophe außer dem Verunglückten niemand im Fabrikraume befand, so konnte zur Rettung nichts geschehen.

— In gräßlicher Weise verunglückte in der Nacht zu Sonntag der seit langen Jahren bei der Firma Oswald Kulle in Sommerfeld als Wäschler fungirende Arbeiter Welschke. Der seit einiger Zeit an Krämpfen leidende Mann wurde bei Ausübung seines Berufes von dieser Krankheit befallen; die mit Petroleum angesäuerte Latere entfiel seinen Händen, und der Inhalt ergoß sich über den Verlagenswerthen. Als er wieder zu sich kam und Hilferufe auszustoßen vermochte, standen die Kleider bereits in hellen Flammen. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, hat Wl. doch derartige Brandwunden davongetragen, daß an dem Auskommen des schwärmenden und zuverlässigen Mannes gezweifelt wird.

— Am 10. November d. J. wird die Theilstrecke Benau-Christianstadt eröffnet und am 11. desselben Monats dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Schleinen liegen bereits bis zum Bahnhof Christianstadt. In den Kiesgräben zwischen Christianstadt und Klein-Dobritsch arbeiten täglich gegen 40 Arbeiter.

— Am Sonnabend fand im Weigelt'schen Gasthofe in Reinberg zu Ehren des Herrn Hauptlehrers Schwieder, der 46 Jahre an der dortigen Schule gewirkt hat und nun nach seinem Dienstauftritt nach Carolath verzicht, unter sehr zahlreicher Beteiligung eine Abschiedsfeier statt, welche Zeugnis gab von der großen Liebe und Verehrung, die der Scheidende in seiner Gemeinde sich erworben hat. Der Gemeindedorsteher Herr Tschacke gedachte in herzlichen Worten der segensreichen Wirksamkeit des treuen Lehrers und Berathers der Gemeinde und ließ seinen Dank und seine Wünsche für fernerer Wohlergehen in einem dreimaligen Hoch auf den Scheidenden und seine Familie ausflingen, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Ein wertvolles Angebilde hatte die Gemeinde ihrem scheidenden Lehrer schon vorher durch den Schulvorstand als Abschiedsgeschenk übertragen. Herr Schwieder dankte mit bewegtem Herzen.

— Die Saganer Wollspinnerei und Weberei schwebte am Freitag Abend in Feuergefahr. In dem sogenannten Wäschraume war in Folge Selbstentzündung oder durch eine schadhafte Stelle in der

elektrischen Beleuchtungsanlage ein Brand entstanden, der recht unheilvoll hätte werden können, wenn nicht die Fabrikfeuerwehr sofort zur Stelle gewesen wäre und energisch das Feuer bekämpft hätte. Es bedurfte einer fast einstündigen angestrengten Thätigkeit derfeilen, um die Flammen zu ersticken. Vernichtet wurde eine Menge Wäsche, beschädigt die in dem genannten Raum stehende Maschine.

— Herr der Heimath verschied am 12. September im französischen Lazarett zu Sancibar der Apotheker Hermann Kirchhöfli aus Ulten an pernicious Fieber. Getragen von der Hoffnung, in den deutsch-ostafrikanischen Colonien seine Kenntnisse verwerten und sein Glück machen zu können, verließ derfeile vor etwa Jahresfrist seine Heimath und siedelte nach jenem Erdtheil über. Leider sollte derselbe das gestreite Ziel nicht erreichen; wie so viele Deutsche vor ihm, wurde auch er von dem tödlichen Fieber ergriffen und fiel demselben zum Opfer.

— Fräulein Ziegler, die Tochter des Pastor prim. Ziegler in Liegnitz, welche kürzlich die Reiseprüfung an dem Gymnasium in Sigmaringen absolviert hat, hat jetzt bei der philosophischen Facultät der Universität zu Berlin den Antrag gestellt, als Studirende eingeschrieben zu werden. Der Cultusminister soll aber nicht geneigt sein, das Gesuch der Dame wegen Immatrikulation zu genehmigen. Vielmehr soll sie wie bisher nur als Hospitantin zu den Vorlesungen zugelassen werden.

— Der Arbeiter Müller in Alt-Reichenau bei Hohenfriedeberg, in den fünfziger Jahren stehend, welcher schon längere Zeit gelähmt und arbeitsunfähig ist, gab in der letzten Zeit öfters Ursache zu ebelichen Zwistigkeiten. Am vergangenen Freitag in der Mittagsstunde war die Frau auf dem Boden mit dem Aufhängen der Wäsche beschäftigt. Ihr Mann kam ihr nachgeschlichen, und die Frau konnte sehen, wie er einen alten Rock vom Haken nahm. Nichts Gutes ahnend, beobachtete die Frau heimlich ihren Mann und sah, wie er plötzlich einen Revolver heranzog und auf sie schoß. Die Kugel traf den Arm, mit welchem sie ihr Gesicht schnell zu decken wußte. Sie eilte hinunter nach der Straße und rief den Hauswirth und die nächsten Nachbarn zusammen. Ihr Ehemann hatte unterdessen auch den Boden verlassen und sich in der Wohnstube eingeriegelt. Die Thür mußte deshalb gewaltsam erbrochen werden. Hier hatte jedoch Müller bereits Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Messer mehrere Stiche in die Brust vergebracht hatte.

— Am Sonnabend Abend 8 Uhr brannte der große Ringofen der Löwenberger Thonwerke (Firma: Dreyer u. Co., Chamottefabrik Nieder-Moos bei Löwenberg) nieder. Auch das Maschinen- und Magazingebäude wurde eingeschert. Der große Complex von Beamtenwohnungen und anderen Gebäuden konnte erhalten werden. Die Brandursache ist zur Zeit noch nicht ermittelt. Infolge des Brandes wird eine Menge von Ziegelerbeitern voraussichtlich längere Zeit brotlos. Der Schaden ist ein ganz beträchtlicher.

— Die beiden Söhne des Fürsten Sulkowksi, die sich in Breslau zum Zwecke ihrer militärischen Ausbildung aufzuhalten und von ihrem Vater eine Alpanage von je 4500 M. jährlich beziehen, waren vom Breslauer Magistrat zur Gemeindesteuer veranlagt. Auf die von den Prinzen gegen den Magistrat angestrebte Klage erkannte der Bezirksausschuss, daß die Gemeindesteuer-Veranlagung auf Grund des § 33 des Communalsteuergesetzes zu Recht erfolgt sei.

— In Folge Schienenbruches ist in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr der Breslauer Nachtzug etwa 250 m von Bahnhof Laurahütte entgleist. Die Locomotive und der Packwagen passirten die Stelle ohne Unfall, die nachfolgenden 4 Personenwagen entgleisten und wurden ungefähr 200 m mitgezogen. Der Zug war schwach besetzt; drei Passagiere wurden leicht, ein Passagier schwer verletzt. Sämtliche Personenwagen sind unbrauchbar geworden. Die Locomotive und der Packwagen konnten die Fahrt fortführen. Die Reisenden, auch die verletzen, wurden mit Hilfszug nach Kattowitz befördert.

— Die zum Tode verurteilten, im Beuthener Centralgefängnis internirten Mörder Arlt und Sobczyl unternahmen in der Nacht zu Dienstag einen Ausbruchversuch, nachdem der Aufseher Masan ihnen die Fesselklüsse besorgt hatte. Arlt klingelte — so berichtet man dem „Oberschles. Anz.“ — dem Nachtaufseher Michalik unter dem Vorzeichen, den Abort benutzen zu wollen. Als geöffnet wurde, überfiel er den Beamten, entzündete ihm das Seitengewehr und rief Sobczyl. Auf die Hilferufe des bedrängten Aufsehers Michalik eilten der Gefängnisaufseher Grabowski und die Kalfactoren herbei, befreiten Michalik und fesselten Arlt und Sobczyl. Die Ausbrecher wollten über den Boden mit Hilfe der Feuerlöschschläuche sich verunterlassen. Der Aufseher Masan wurde verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Man frage seinen Arzt
warum die Patent-Wyrrholin-Seife besser als die gewöhnlichen Toilettezeifen zur Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut ist! Die Patent-Wyrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken v. à 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Bekanntmachung.

Die Nachtrags-Gemeindesteuer-
liste pro August er. der mit einem
Einkommen von nicht mehr als 900 Mts.
zur Gemeinde-Einkommensteuer veran-
lagten Personen der Stadtgemeinde Grün-
berg liegt vom 17. October bis
31. d. Mts. incl. in unserer Registratur
während der Dienststunden zur Einsicht
öffentlicht aus.

Dies wird den betreffenden Steuer-
pflichtigen mit dem Bemerkten bekannt
gemacht, daß denselben binnen einer Aus-
schlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf
der Auslegefrist die Verurteilung zusteht.

Grünberg, den 16. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ver sicherungs anträge, welche mit
dem 1. Januar f. J. bei der Provinzial-
Städte-Feuer-Societät in Kraft treten
sollen, ersuchen wir, spätestens bis
zum 15. November d. J. an uns
einzureichen.

Formulare zu derartigen Anträgen
werden in unserer Registratur unentgeltlich
verabfolgt.

Grünberg, den 15. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem ehemaligen Brüssel'schen
Grundstück im Adlerlande sind 5 Acker-
und 2 Wiesenparzellen pachtfrei ge-
worden. Zu deren anderweitigen Ver-
pachtung ist auf

Donnerstag, den 17. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
Termin an Ort und Stelle anberaumt.
Grünberg, den 11. October 1895.

Der Magistrat.

J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände
sind als gefunden im hiesigen Polizei-
Bureau abgegeben worden:

2 Taschentücher, 1 Korb, 1 Hut, 1 Regen-
schirm, 1 Cambric-Binde, 1 Paar Hand-
schuhe, 1 Glacéhandschuh, 1 Zollstock,
1 Paar Schuhe, 1 Portemonnaie, 1
Sac und 2 Binschäne (Ostrowo).
Grünberg, den 16. October 1895.

Bekanntmachung.

Die resp. Interessenten werden hier-
durch aufgefordert, die von ihnen ge-
pflanzten oder ihnen gehörigen Strafen-
bäume innerhalb 14 Tagen der
herabhängenden, den öffentlichen Verkehr
hindernenden Reste zu entkleiden, wodurch
falls die Ausfärtung auf Kosten der
Säumigen bewirkt werden wird.

Grünberg, den 12. October 1895.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem Dungersfahren behufs
Bestellung der Weingärten begonnen
worden, werden die resp. Interessenten
darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen
und andere Transportmittel, welche zum
Hafthof von Dünker dienen, so ein-
gerichtet sein müssen, daß von der Ladung
weder durch Herabfallen fester Massen,
noch durch Sicken von Saucen die öffent-
liche Straße verunreinigt werden kann.

Die Revier-Beamten sind mit ent-
sprechender Weilung verliehen und werden
Uebertragungen unnachlässlich zur Anzeige
gebracht werden.

Grünberg, den 15. October 1895.

Bekanntmachung.

Die mit ihren Grundstücken an den
Lunzenbach, den Maagichtbach und den
Graben an der Schertendorferstraße
grenzenden Eigentümmer werden hierdurch
aufgefordert, die Lunze, den Maagichtbach
und den Graben an der Schertendorferstraße
in der Zeit von Freitag, den 18. bis
Donnerstag, den 24. October d. J. gründlich
zu räumen, wodurchfalls die Räumung
auf Kosten der Säumigen (welche Kosten
vorher festzusezen und ev. executivisch bei-
zutreiben sind) durch einen Dritten die-
seits veranlaßt werden wird.

Grünberg, den 16. October 1895.

Bekanntmachung.

Dr. Westphal.

600 Mark

sind zur 1. Hypothek bald oder zum
1. Januar 1896 auszuleihen. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb von W. Schade,

Sagan, Ludwigsplatz Nr. 22,

Billigste Bezugsquelle für gediegene Möbel, liefert Wohnungseinrichtungen
von einfachster bis hocheleganter Ausführung.

Wohnungs-Einrichtungen für 340 Mark.

a. Wohnzimmer.

1 Sophie mit Bezug, Wollstoff	M. 50.—
1 Ausziehtisch für 10 bis 12 Personen	" 25.—
6 Rohrstühle	" 30.—
1 Vertikow	" 39.—
1 Pfeilerspiegel, Tisch mit Marmor- oder Holzplatte	" 32.—

b. Schlafzimmer.

1 nussbaum Schrank	" 45.—
2 Bettstellen mit hohen Häuptern	" 36.—
1 Waschtisch	" 22.—
1 Nachttisch	" 12.—
1 Spiegel	" 10.—
2 Stühle	" 8.—

c. Küche.

1 Küchenschrank	" 21.—
1 Küchentisch	" 8.—
1 Küchenstuhl	" 2.—

Mark 340.—

Transp. M. 619.—

c. Küche (eichenfarbig gestrichen).

1 Küchenbuffet	" 30.—
1 Eimerスピンド	" 12.—
1 Küchenrahmen	" 3.—
1 Küchentisch	" 9.—
1 Küchenstuhl	" 2.—

Mark 675.—

Wohnungs-Einrichtungen für 1173,50 Mark.

a. gutes Zimmer (nussbaum matt und blank).

1 Bläsch Garnitur: 1 Sophie, 2 Fauteuils	" 130.—
1 nussbaum Vertikow mit Muschelaufzä	" 60.—
1 " Sophatisch mit Stegverbindung	" 36.—
1 " Trumeau mit Untersatz u. Tisch	" 80.—
1 Damen-Schreibtisch	" 60.—
4 Rohrlehnstühle mit Muschelaufzä	" 38.—

b. Wohnzimmer (eiche antik).

1 Divan mit Satteltasche u. Bläscheneinfassung, elegante Posamenten	" 100.—
1 eichen Buffet mit Spind u. Seitenetageren	" 125.—
1 " Ausziehtisch mit 3 Eingaben	" 66.—
1 " Pfeilerspiegel mit Pfeilerスピンド	" 72.—
1 " Kleiderスピンド mit Muschelaufzä	" 56.—
6 " Rohrlehnstühle mit Muschelaufzä	" 60.—

c. Schlafzimmer (nussbaumfarbig polirt).

2 Bettstellen mit Aufzä, Federboden und Reikkissen	" 105.—
1 Waschtisch mit Marmor-Aufzä	" 28.—
2 Spinde (1 Kleider-, 1 Wäsche-)	" 72.—
1 Spiegel	" 12.—
2 Rohrstühle	" 10.—
1 Nachttisch mit Marmor	" 17.—

Transp. M. 619.—

d. Küche eichenfarbig gestrichen.

1 Küchenbuffet	" 33.—
1 Küchentisch	" 12.—
1 Küchenrahmen mit Etageren-Aufzä	" 12.—
1 Stuhl oder Schemel	" 3,50
1 Eimerスピンド	" 18.—

Mark 1173,50

u. s. w. bis zur hochelegantesten Einrichtung in Renaissance, Nokoko, englischem, arabischem und japanischem Styl nach besonderer Veranschlagung.

Alle aufgeführten Gegenstände werden zu demselben Preise auch einzeln abgegeben.

Eigene Fabrikation, weitgehendste Garantie für gediegene Arbeit und mottent-
freie Polsterung.

Nach auswärts werden Möbel unter Garantie für gute Ankunft, frei Bahnfracht oder
Möbelwagen, versandt.

Prima Referenzen aus allen Berufsklassen und Städten Deutschlands.

Kostenanschläge, Probessendungen gratis! Fortlaufender Eingang aller erscheinenden Neuheiten.

Auktion.

Montag, den 21. d. Mts., Vor-
mittags 11 Uhr, werde ich im Gasthof
zum "Goldenlen Helden" hier selbst:

1 größere Partie hochfeine, ge-
schmackvoll eingerahmte, div. neue
Wandbilder und Hausszenen
öffentlicht meistbietend versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Ein Laden

mit Wohnung ist zum 1. April 1896
Oberthorstraße 19 zu vermieten.

Zwei Zimmer, 1. Küche, Wasser-
leitung vor Neujahr 1896 zu vermieten
Moltkestraße Nr. 21.

Näher's Zälligauerstraße 30.

Eine kleine Stube ist zu vermieten
im Marthfeld 4a.

1 freundliche Oberstube ist zu ver-
mieten.

Paul Sommer.

Eine gr. Unterstube mit Altsoße u. Küche
zum 1. Nov. zu verm. Ob. Hochburg 15.

2 mbd. Zimmer für ein oder zwei Herren
sind zu vermieten Neumarkt 22, 2 Tr.

1 kl. Stübchen im Hinterb. an 2 rub.
Leute f. 1. Novbr. z. verm. Berlinerstr. 2.

Große Stube und Kammer vor
November zu verm. Fleischmarkt 9.

1 kleine Oberstube für 1 Person ist
bald zu vermieten Hinterstraße 3.

1 Wohnung verm. Fritz Meyer, Fleischw. 4.

Eine Stube ist zu verm. Lindeberg 5.

1 frdl. Unterstube ist zu verm. Rabotweg 3.

2 ord. Mädchen f. K. u. Schl. Hospitstr. 10.

1 Krauthobel ist zu verborgen Breitestr. 45.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel u. leiden, theile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
ich hier von befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau

(Kleinengebräue).

In einer Schneiache erhielten wir von
Herrn Schiedmann Grüneberg 5 Mts.,
wofür herzlich dankt

Der Frauen-Verein.

Ein alter, aber noch gut erhaltenener

Flügel ist billig zu verkaufen.

Lehrer Morgenbesser, Krampe.

Schöne Ferkel verkauf Dominium Pürben.

2sette Schweine sind zu verl. Gr. Bergstr. 17a.

Vorzüglicher Weingartendünger zu verkaufen Täure 4.

2 Fuhren Dänger sind zu haben Niederstr. 8.